

07/2010

# DGUV Lernen und Gesundheit

## Mobil mit dem Rad

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

### Mobilität will gelernt sein



Zeigen Sie das Video „Leuchten des Vorbild“

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Sekundarstufe baut auf dem Wissen auf, dass die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule erworben haben. Es vertieft und erweitert ihre Fähigkeiten und Kenntnisse durch altersgemäße Inhalte. Zunehmend ist die Lebensgestaltung der Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe durch die Teilnahme am Straßenverkehr geprägt. Die wachsende Mobilität spiegelt sich aber auch in einem sprunghaften Anstieg der Unfallzahlen wider. Im Zusammenhang mit dem Erwerb von Mobilitätskompetenz spielen deshalb auch Aspekte der Umwelt-, Gesundheits- und Sozialerziehung eine wichtige Rolle.



Foto: Fotolia/Elanatheweis

Das Thema „Mobil mit dem Rad“ eignet sich besonders gut für eine Projektwoche, weil sowohl theoretische Aspekte zum sicheren Fahrrad, zu den Regelungen im Straßenverkehr, zur Rücksichtnahme und Toleranz wie auch viele praktische Übungen mit dem Fahrrad bis hin zur Fahrradtour oder Fahrradwerkstatt aufgegriffen werden können. Ebenso bietet eine Projektwoche den Raum für die Aufbereitung der Themen in Form von Medien für eine Schüler-Infothek.

Verkehrs- und Mobilitätsbildung ist kein Fach mit eigenständigem Lehrplan und oft auch nicht mit fest umrissener Stundenzahl. Kaum ein anderes Thema bietet aber so viel primäre Anschauung und Motivation für die Schüler verbunden mit dem Erwerb wichtiger lebenspraktischer Kompetenzen zur Prävention.



Foto: Fotolia/xeipe

Verkehrs- und Mobilitätsbildung auch in der Sekundarstufe I

#### Was können Kinder wann?

Viele Eltern glauben, dass ihr Kind nach der Radfahrausbildung im 4. Schuljahr sicher fahren kann. Dies trifft allerdings nur bedingt zu. Zum einen bedeutet die Kenntnis von Regeln noch nicht, dass sie im Verkehrsalltag auch angewendet werden, zum anderen kommen vorpubertäre Verhaltensweisen hinzu. Bereits um das achte Lebensjahr herum haben die Kinder einen Entwicklungssprung gemacht. Sie haben mit der Ausbildung wichtiger Fähigkeiten für die Verkehrsteilnahme begonnen, insbesondere:



Weitere Infos dazu finden Sie in der Broschüre „Rad und Schule“ in der Medienliste

- Verkehrs- und Verhaltensregeln zu verstehen
- fremde Handlungsabsichten zu erkennen
- Geschehensabläufe gedanklich vorwegzunehmen
- komplexe Situationen zu erfassen



Veranstalten Sie einen Fahrradparcours

Die Fähigkeiten zur Entfernungs- und Geschwindigkeitsabschätzung, zum räumlichen Vorstellungsvermögen und zur ganzheitlichen Wahrnehmung sind zu Beginn der Sekundarstufe I noch nicht vollständig ausgebildet. Allerdings zeigt die Praxis, dass Schüler wesentlich schneller ihre psychomotorischen Fähigkeiten entwickeln, wenn diese gezielt geübt werden, z. B. im Sportunterricht oder im Realraum. Anregungen für einen Fahrradparcours sind beim Verkehrsquiz enthalten. Es besteht damit auch die Möglichkeit, vorhandene Fähigkeiten zu erfassen und mit denen anderer Klassen zu vergleichen.



Diskutieren Sie in der Klasse „cooles“ Verhalten bzw. nutzen Sie die Englische Debatte für ein kontroverses Forum

### Zwischen Spaß und Risiko

Die neue Freiheit im Alter ab zirka 10 Jahren bringt auch neue „problematische“ Verhaltensweisen mit sich. Es kommt im Rahmen der Pubertät zu einer wesentlich höheren Risikobereitschaft, verbunden mit nachlassendem Sicherheitsdenken, insbesondere bei den Jungen. Es ist auch das Alter, in dem das Tragen des Fahrradhelmes nicht mehr „cool“ ist. Viele Jugendliche überschätzen ihre Fähigkeiten. Grenzen werden neu ausgetestet und Regeln absichtlich übertreten. Das „In-Szene-Setzen“ des vermeintlichen Könnens gehört ebenso dazu wie Mutproben im Freundeskreis. Zu beobachten ist z. B., dass Jugendliche nicht mehr den sicheren Weg nehmen, sondern lieber die kürzere, aber gefährlichere Strecke. Der MP3-Sound im Ohr lenkt zusätzlich ab.



Foto: Fotolia/Kat Molin

Jugendliche empfinden das Tragen eines Helmes häufig als „uncool“

Die Unfallentwicklung in der Altersgruppe 10 bis 15 Jahre zeigt einen deutlichen Anstieg der Fahrradunfälle sowohl auf dem Schulweg wie auch im Freizeitbereich.



Weitere Infos zur KMK-Empfehlung in der Medienliste

### Mobilitätskompetenz ist mehr als Verkehrserziehung

Gemäß der ersten Empfehlung der Kultusministerkonferenz von 1972 zur Verkehrserziehung sollte diese, neben der traditionellen Unfallverhütung, auch die Aufgabe der Sozialerziehung erfüllen. Seit der zweiten KMK-Empfehlung von 1994 wird die Verkehrserziehung auch in Wechselwirkung zur Sicherheits-, Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung gesehen. Nicht Regelwissen und einige Orientierungshilfen für die Verkehrsteilnahme stehen im Mittelpunkt. Die letzte Empfehlung unterstreicht vielmehr die Notwendigkeit der Vermittlung von Grundkompetenzen, die es den Schülern erlauben, sich im Straßenverkehr selbstständig zu bewegen, ihn kritisch zu hinterfragen und selbst mit zu gestalten. Der Straßenverkehr wird als soziales Interaktionssystem gesehen.

In den letzten Jahren gewinnt ein weiterer Aspekt zunehmend an Bedeutung: die Mobilität. Fragen einer intelligenten Verkehrsmittelwahl gehören ebenso in den Unterricht wie ökologische Belange. Mobilität stellt die Grundlage



Foto: Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Bei Aufbau und Durchführung eines Fahrradparcours können die Schüler mit einbezogen werden

dafür dar, dass Menschen Räume erschließen können. Je mobiler sie sind, umso schneller, häufiger und weiter können sie auch entfernte Räume erreichen.

- **Mobilität und Infrastruktur**

Wie gut ist das benötigte Verkehrsnetz für mein Verkehrsmittel ausgebaut?

- **Mobilität und finanzielle Mittel**

Welche Form der Mobilität kann ich mir / können wir uns leisten?

- **Mobilität und persönlicher Lebensstil**

Welche Verkehrsmittel sind für mich geeignet?

Diese Faktoren bestimmen unmittelbar die Möglichkeiten der eigenen Mobilität. Gleichzeitig sagt die Art der Mobilität viel über den eigenen Lebensstil aus.

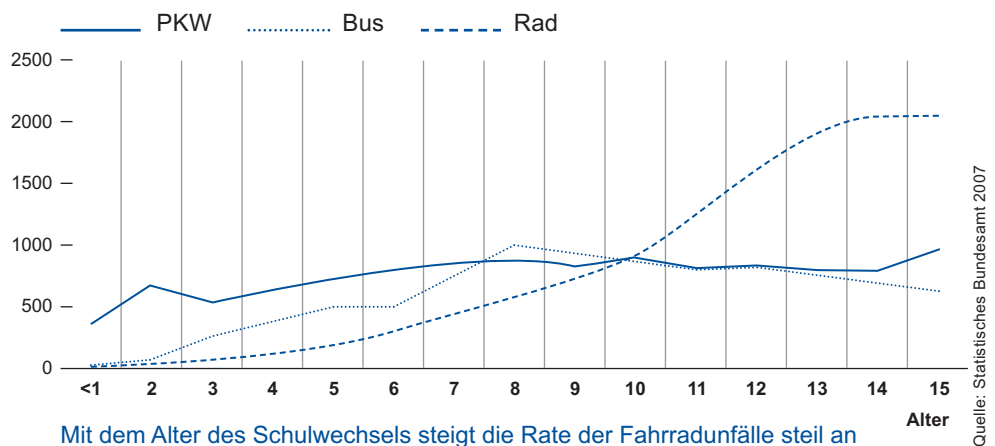
Hauptziel der Mobilitätserziehung ist es, Mobilitätskompetenz zu vermitteln und damit die Schüler zu befähigen, einen Beitrag zu ihrer eigenen Verkehrssicherheit und der anderer zu leisten. Es geht ebenfalls um Strategien zur aktiven Veränderung der vorhandenen Situation, z. B. durch aktive Beteiligung an Verkehrsplanungsprozessen im Wohnumfeld. Mobilitätserziehung oder Mobilitätsbildung als relevante Unterrichtsbereiche sind also deutlich weiter gefasst als das Regellernen der Verkehrserziehungen von früher. Mobilitätskompetenz ist notwendig für eine verantwortungsvolle und langfristig ausgelegte Teilnahme am Leben.

### Unfallstatistik

Bundesweit werden Radfahrer in der polizeilichen Unfallstatistik zu etwa 40 Prozent als Hauptunfallverursacher eingestuft. Bei den zahlenmäßig häufigsten Unfällen mit anderen Beteiligten – bei Pkw-Radfahrer-Unfällen – sind Radfahrer zu etwa 28 Prozent Hauptverursacher. Bei den (polizeilich gemeldeten) Fußgänger-Unfällen sind dagegen Radfahrer zu 63 Prozent die Hauptverursacher.

#### Unfallzahlen

Verunglückte Kinder nach Art der Verkehrsteilnahme



Mit dem Alter des Schulwechsels steigt die Rate der Fahrradunfälle steil an



<http://www.dguv.de/inhalt/zahlen/schueler/schueler-unfaelle/index.jsp>

Bei den Unfallkassen, also den Einrichtungen, die den gesetzlichen Versicherungsschutz für Schüler gewährleisten, werden auch die Straßenverkehrsunfälle auf dem Schulweg registriert. Fast 50 Prozent davon sind Unfälle im Zusammenhang mit dem Fahrrad.

**Unfallversicherungsschutz auf dem Schulweg**

Der Weg zwischen Wohnung und Schule oder dem Ort einer Veranstaltung außerhalb des Schulbereichs ist gesetzlich unfallversichert. Dies gilt für das Zurücklegen des Weges zu Fuß, mit dem Fahrrad, einem Pkw oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Es muss sich dabei aber um den unmittelbaren Weg handeln. Dies braucht nicht die kürzeste Verbindung zwischen Wohnung und Schule zu sein, wenn z. B. ein anderer Weg gewählt wird, der verkehrstechnisch günstiger, störungsfreier oder risikoärmer ist. Ein Schulwegplan der Schule gibt hierfür gute Orientierung.



Foto: „Risiko raus!“

Fahrräder sind bei fast 50 Prozent der Schulwegunfälle involviert



[www.risiko-raus.de](http://www.risiko-raus.de)

**Präventionskampagne**

Weitere Informationen und Aktionen zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“ bietet die im Januar 2010 gestartete Präventionskampagne „RISIKO RAUS!“ der gesetzlichen Unfallversicherung. Hier finden Sie Angebote für Schüler sowie für Eltern und Lehrer.

**Impressum**

DGUV Lernen und Gesundheit, Mobil mit dem Rad, Juli 2010.

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin.

**Redaktion:** Andreas Baader (verantwortlich), Dagmar Binder, Wiesbaden.

**Texte:** Michael Taupitz, Kiel, Dagmar Binder, Wiesbaden.

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folie



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Tafelbild



Lehrmaterialien